



Presseschau vom 18.05.2018

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voicesevas.ru, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online*, *lnr-portal*, *Novorossia*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a. sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news*, *lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir*, *UNIAN*, *Ukrinform*, *KorrespondentT* und die Online-Zeitung *Timer aus Odessa* ein.

Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen *aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot* (*dnr-online*, *lnr-portal*, *Novorossia*, *dan-news*, *lug-info*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a.) und *ukrainische Quellen in Blau* (*BigMir*, *Ukrinform*, *UNIAN*, *KorrespondentT* und *Timer*) gekennzeichnet.

Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe. Meldungen *aus Sozialen Netzwerken* sind *violett* gekennzeichnet.

Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

abends / nachts:

Dnr-online.ru: Ukrainische Massenmedien haben im Internet einen weiteren Fake-Erlass des Oberhauptes der DVR verbreitet. Dieses Mal betrifft die von Propagandisten erdachte „Ente“ die Feiern eines „Tags des Trachtenhemds“ in der Republik. Die Administration des Oberhauptes der DVR erklärte, dass der Erlass Nr. 327 vom 7. Mai 2018 nicht existiert. Eine Bestätigung für die Fälschung sind falsche Formulierungen in dem „Dokument“. Beispielsweise in der Amtsbezeichnung des im Fake erwähnten Kulturministers der DVR Michail Sheltjakow und in der Schreibung des Wortes „Republik“ ohne Großbuchstaben. „Mit solchen abstrusen Falschmeldungen kann man nur mit Humor umgehen. Möglicherweise versuchen die ukrainischen Behörden, dem neuen „Feiertag“ wenigstens eine kleine Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Wir respektieren die Kultur aller Nationalitäten, die in der DVR leben, aber Traditionen einer Feier des „Tags des Trachtenhemds“ gibt es bei keiner von ihnen“, teilte die Administration des Oberhauptes der DVR mit.

Dnr-online.ru: Heute tagsüber haben die ukrainischen Strafruppen von den Positionen im Gebiet der Siedlung des Bergwerks „Jushnaja“ (Dserhinsk) wieder das Feuer mit Mörsern auf friedliche Einwohner der Siedlung des Gagarin-Bergwerks (Gorlowka) eröffnet“, teilt das operative Kommando der Streitkräfte der DVR mit.

„Der Beschuss erfolgte zielgerichtet auf Wohngebiete. Zur Verteidigung der friedlichen

Bevölkerung waren wir gezwungen, durch eine Erwidern des Feuers eine Mörsermannschaft des Gegners mit nicht verbotenen Waffen zu vernichten. Dazu ist unsere Einheit auf eine der beherrschenden Höhen vorgedrungen, die vor einigen Tagen von den Kämpfern der ukrainischen Streitkräfte verlassen wurden und hat den Gegner von der Seite her angegriffen.

Die Verluste unter den ukrainischen Kämpfern betragen vier Tote. Verluste auf der Seite der Soldaten der Streitkräfte der DVR gibt es nicht“, heißt es in einer Mitteilung des operativen Kommandos der Streitkräfte der DVR.

Ukrinform.ua: Nationalgarde bekommt amerikanische Panzerabwehr-Granatwerfer RSRL
Die ersten 500 Panzerabwehr-Granatwerfer RSRL-1, die in den USA produziert wurden, seien in Dienst der Nationalen Garde der Ukraine gestellt worden.

Das gab Innenminister Arsen Awakow auf Facebook bekannt. Das Unternehmen AirTronic produziert die Waffe mit einem Kaliber 40-mm seit 2016. Der Panzerabwehr-Granatwerfer mit Schussdistanz von 800 Meter sei kompatibel mit RPG-Granatwerfern.

Dank den modernen Werkstoffen ist die Waffe laut dem Minister leichter und effektiver. Ein Forschungsinstitut des Innenministeriums habe Methoden zur Ausbildung des Personals und zum Einsatz des Granatwerfers entwickelt.



https://static.ukrinform.com/photos/2018_05/thumb_files/630_360_1526564394-4415.jpg

Dnr-online.ru: Wie das operative Kommando der Streitkräfte der DVR zuvor mitgeteilt hat, bereiten ukrainische Kämpfer **in den nächsten Tagen eine Provokation gegen NATO-Soldaten vor, die zur Unterstützung der ukrainischen Streitkräfte in der OOS-Zone eingetroffen sind.** Opfer in der Folge einer Provokation unter ausländischen Soldaten sind für die Regierung der Ukraine notwendig, um die Streitkräfte der DVR der Aggression beschuldigen zu können und die Notwendigkeit der Lieferung tödlicher Waffen durch den Westen begründen zu können.

„So hat nach Informationen unserer Aufklärung das Kommando der ukrainischen Streitkräfte heute im Verlauf eines Besuchs von NATO-Soldaten an der Kontaktlinie in Begleitung ukrainischer Kämpfer im Gebiet von Awdejewka die Gäste zielgerichtet auf ein eigenes Minenfeld geführt, wo ein Fahrzeug mit Ausländern auf eine Mine geriet. In der Folge starben drei NATO-Soldaten aus Kanada und zwei aus den USA wurden verletzt. Außerdem gibt es

Informationen, dass drei der sie begleitenden ukrainischen Kämpfer verletzt wurden. Das ukrainische Kommando hat vor, diesen Fall als Angriff einer unserer Diversions- und Erkundungsgruppe auszugeben.

Wir lenken die Aufmerksamkeit darauf, dass die Verantwortung für den Tod der ausländischen Soldaten ausschließlich bei der ukrainischen Regierung liegt“, teilte der Pressedienst des Verteidigungsministeriums der DVR mit.

Ukrinform.ua: USA: Konflikt im Donbass endet, wenn Russland seine Truppen abzieht
Eine Voraussetzung für das Ende des Konfliktes im Osten der Ukraine wäre der Abzug seiner Streitkräfte aus den besetzten Gebieten in den Regionen Donezk und Luhansk durch Russland , erklärte am Donnerstag während der Sitzung des Ständigen Rates der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in Wien die amtierende stellvertretende Leiterin der Mission der USA bei OSZE, Michele Siders, berichtet der Ukrinform-Korrespondent aus den USA.

„Dieser Konflikt endet erst dann, wenn Russland beschließt, seine Truppen aus dem Territorium der Ukraine abziehen, und zulässt, die internationalen Sicherheitskräfte zu stationieren“, erklärte die US-amerikanische Diplomatin.

Sie stellte fest, dass auch die Friedenstruppen unter dem UN-Mandat in der Lage wären, Voraussetzungen für eine friedliche Beilegung zu schaffen. „Das wird das Leiden von Millionen von Menschen, die unter dem Konflikt leiden, mildern“, unterstrich die Vertreterin der Vereinigten Staaten.

Ihr zufolge wären die Friedenstruppen für die Sicherheit in der Konfliktzone verantwortlich, und würden die Dislokation schwerer Waffen überwachen. Darüber hinaus sollte die Friedensmission die Kontrolle über die russisch-ukrainische Grenze herstellen, die durch die ukrainische Regierung nicht kontrolliert wird. „Erst danach würden die Voraussetzungen für die Abhaltung der Kommunalwahlen sowie die vollständige Umsetzung der anderen politischen Schritte geschaffen, die durch die Abkommen von Minsk vorgesehen sind“, so Siders.

Gleichzeitig lenkte die amerikanische Diplomatin die Aufmerksamkeit auf die illegale Besetzung der Krim durch Russland und Versuche, die Halbinsel mit dem russischen Ufer zu verbinden.

„Die Vereinigten Staaten verurteilen die Eröffnung der Brücke, die Russland mit der Krim ohne die Zustimmung der Regierung der Ukraine verbindet. Die Brücke stellt nicht nur Russlands Versuch dar, die illegale Besetzung der Krim zu befestigen, sondern verhindert auch den Schiffsverkehr und die Lieferung von Waren an die Menschen in der Ukraine“, stellte die Vertreterin der Vereinigten Staaten fest.

Dnr-online.ru: Heute von 21:00 bis 21:30 haben ukrainische Truppen das **Gebiet in der Nähe der Donezker Filterstation beschossen**, teilte die Vertretung der DVR im Gemeinsamen Zentrum zur Kontrolle und Koordination und im Verhandlungsprozess mit.

„Der Beschuss kam aus Richtung Kamenka, es wurden 6 Mörsergeschosse des Kalibers 82mm abgeschossen. Um 21:10 wurde die Stromversorgung der DFS unterbrochen, die Funktion der Station ist zeitweilig eingestellt“, heißt es in der Mitteilung.

Weitere Informationen werden ermittelt.

Vormittags:

de.sputniknews.com: Darum wird Serbien nie Sanktionen gegen Russland verhängen –
Präsident Vucic

Der serbische Präsident Aleksandar Vucic hat in einem Interview für die „Rheinische Post“ erläutert, warum sich Belgrad den EU-Sanktionen gegen Russland niemals anschließen wird. Die Serben würden den Russen ihre Freundschaft nicht vergessen, betonte Vucic. „Deswegen habe ich ja auch immer gesagt, dass wir uns den EU-Sanktionen gegen Russland niemals anschließen würden“, zitiert die „Rheinische Post“ den serbischen Präsidenten.

Vucic sprach außerdem im Interview über seine persönliche Beziehung zu dem russischen Präsidenten, Wladimir Putin.

„Ich kenne ihn sehr gut und habe großen Respekt vor ihm. Er ist ein sehr intelligenter Mann. Und ich weiß, dass Serbien sich auf ihn verlassen kann. Drei Mal habe ich wirklich dringend seine Hilfe benötigt und da hatte ich ihn immer sofort am Telefon“, so Vucic.

Er bemerke zudem, dass Putin nie einen Einwand gegen den serbischen Wunsch nach einem EU-Beitritt eingebracht hätte.

Dem fügte der serbische Staatschef noch hinzu, ein Nato-Beitritt von Belgrad wäre ein Problem für Russland, aber das sei auch überhaupt kein Thema – denn Serbien wolle militärisch neutral bleiben.

Lug-info.com: Die Kiewer Truppen in den letzten 24 Stunden **sechsmal die Positionen der Volksmiliz der LVR beschossen. Dies teilte die Verteidigungsbehörde der Republik mit. Beschossen wurden die Gebiete von **Losowoje, Logwinowo und Shelobokio**. Geschossen wurde mit 120mm- und 82mm-Mörsern, Schützenpanzerwaffen, Granatwerfern und Schusswaffen.**

de.sputniknews.com: Südkorea will möglichst schnell „neun Brücken“ nach Russland schlagen.

Der südkoreanische Vize-Außenminister Yoon Soon-gu hat beim Treffen mit seinem russischen Amtskollegen Igor Morgulow in Moskau vorgeschlagen, die Zusammenarbeit in neun Bereichen anzukurbeln. Dies geht aus einer am Freitag veröffentlichten Mitteilung des südkoreanischen Außenministeriums hervor.

2017 hatte der südkoreanische Staatspräsident, Moon Jae-in, bei dem Eastern Economic Forum (Östlichen Wirtschaftsforum) die Initiative vorgeschlagen, „neun Brücken“ in den Beziehungen zu Russland zu schlagen. Damit war die Zusammenarbeit in Bereichen wie Gaslieferung, Eisenbahn, Schiffbau, Fischfang, Nordostpassage sowie die Neuschaffung von Arbeitsplätzen gemeint.

Laut dem südkoreanischen Außenministerium wünschte sich Yoon Soon-gu beim Treffen am Donnerstag eine Ankurbelung der Zusammenarbeit im Gesundheitswesen, in der Wissenschaft und bei den Technologien, um die Lebensqualität der Völker der beiden Staaten zu verbessern. Zudem habe der südkoreanische Vize-Außenminister vorgeschlagen, die gemeinsame Entwicklung des Neun-Brücken-Konzeptes in Bezug auf den touristischen, sportlichen und humanitären Austausch zu forcieren.

Russland habe sich für eine Kooperation in den vorgeschlagenen Bereichen bereit gezeigt, hieß es in der Mitteilung.

Morgulow und Yoon zeigten sich mit der schnellen Entwicklung der Beziehungen zwischen den Ländern, darunter ein 40-prozentiges Wachstum des Handelsumsatzes, das im vergangenen Jahr 19 Milliarden US-Dollar betragen hatte, zufrieden.

Zudem einigten sich die beiden Politiker, die Möglichkeiten einer trilateralen wirtschaftlichen Zusammenarbeit auf der Koreanischen Halbinsel zu erörtern - nun auch unter der Teilnahme von Nordkorea.



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images/32076/75/320767598.jpg>

Dan-news.info: Mitarbeiter des Kohle- und Energieministeriums der DVR werden mit den Reparaturarbeiten an der Donezker Filterstation sofort beginnen, sobald Vertreter des GZKK und der OSZE von der ukrainischen Seite Garantien für ein Regime der Ruhe erhalten. Dies teilte der Pressedienst des Ministeriums mit.

„An uns haben sich Mitarbeiter des kommunalen Unternehmens „Woda Donbassa“ mit der Bitte um Hilfe gewandt. Wir sind unsererseits bereit, alles Notwendige für eine schnelle Reparatur zur Verfügung zu stellen – sowohl Transportmittel als auch Spezialisten. Wir haben uns schon an das GZKK und die OSZE-Mission gewandt, damit sie Sicherheitsgarantien zur Verfügung stellen“, sagte der Gesprächspartner der Agentur.

Er erläuterte, dass die Spezialisten mit den Reparaturarbeiten beginnen werden, sobald ein Regime der Ruhe im Gebiet der DFS vereinbart ist.

de.sputniknews.com: Nato-Soldaten bei Explosion im Donbass getötet.

Drei Nato-Militärs sollen bei einer Explosion im von der ukrainischen Armee kontrollierten Gebiet im Donbass ums Leben gekommen sein. Dies teilte eine Quelle im operativen Kommando der selbsterklärten Volksrepublik Donezk gegenüber Sputnik mit.

Demnach soll sich der Vorfall ereignet haben, als die Nato-Militärs in Begleitung ihrer ukrainischen Kollegen die Berührungslinie unweit der von der ukrainischen Armee kontrollierten Stadt Awdejewka besuchten.

„Das Kommando der ukrainischen Armee hat seine Gäste mit Absicht zu diesem Minenfeld gebracht, wo das Auto mit den Ausländern an Bord wegen einer Mine explodiert ist“, so die Quelle unter Verweis auf Aufklärungsdaten.

Dabei sollen drei Militärs aus Kanada ums Leben gekommen sowie zwei US-Soldaten verletzt worden sein. Des Weiteren gebe es Angaben über drei verletzte ukrainische Militärs.

Dnr-online.ru: Täglicher Bericht über Verletzungen des Regimes der Feueinstellung für den Zeitraum von 17. Mai 3:00 bis 18. Mai 3:00

Die Vertretung der DVR im Gemeinsamen Zentrum zur Kontrolle und Koordination teilt mit: in den letzten 24 Stunden betrug die Zahl der Verletzungen des Regimes der Feueinstellung von Seiten der ukrainischen Streitkräfte 39.

Das Territorium der DVR wurde in Verletzung der Minsker Vereinbarungen sowie der Vereinbarungen über einen Waffenstillstand mit folgenden Waffen beschossen ... (es folgt eine genaue Auflistung der Waffensysteme und Geschosse; Anm. d. Übers.).

In der Beschusszone von Seiten der ukrainischen Streitkräfte befanden sich die folgenden Bezirke/Ortschaften: **Gorlowka (Siedlung des Gagarin-Bergwerks, Sajzewo, Siedlung des Bergwerks 6/7, Shelesnaja Balka), Flughafen (Volvo-Zentrum, Spartak), Trudowskije, Jasinowataja (Mineralnoje, Krutaja Balka), Dsershinskoje, Leninskoje, Kominternowo, Sachanka, Petrowskoje.**

Gestern Morgen wurde in der Folge eines Beschusses von Seiten der ukrainischen Streitkräfte die **Einwohnerin von Sajzewo G.S. Gretschka, geb. 1957, verletzt – Splitterverletzung am Bauch.**

Folgende Häuser wurden beschädigt:

- Sajzewo, Karbyschew-Straße 104 – Treffer auf ein Wirtschaftsgebäude;
- Golmowskij, Bolnitschnaja-Straße 25/14 – Treffer auf das Dach;
- Golmowskij, Paladin-Straße 95 – Fassade und Dach beschädigt;
- Gorlowka, Kalininskij-Bezirk, Meshlauka-Straße 76 – ein Wirtschaftsgebäude wurde beschädigt;
- Gorlowka, Kalininskij-Bezirk, Dunajewskij-Straße 21 – ein Wand wurde beschädigt;
- Siedlung des Gagarin-Bergwerks, Jaroschenko-Straße 37/2 – eine Gasleitung wurde beschädigt;
- Siedlung des Gagarin-Bergwerks, Jaroschenko-Straße 31/1 – Treffer auf eine Garage, Fassade, Dach und Verglasung wurden beschädigt;
- Siedlung des Gagarin-Bergwerks, Jaroschenko-Straße 29 – Zaun und Verglasung beschädigt.

Heute morgen wurden in der Folge eines Beschusses der ukrainischen Streitkräfte von Gorlowka zwei friedliche Einwohner des Nikitowskij-Bezirks verletzt. Die Verletzten sind Mitarbeiter der Gorlowker Dolomit-Fabrik:

- W.P. Shukow, geb. 1958, wohnhaft Sagorodnjaja-Straße 12/16 (zahlreiche Splitterverletzungen an beiden Knien);
- D.S. Shila, geb. 1985, wohnhaft Straße der Roten Partisanen 16 (Splitterverletzung an einem Finger der rechten Hand).

Die Gesamtzahl der von den ukrainischen Streitkräften abgeschossenen Geschosse betrug 895.

In den vorhergehenden 24 Stunden betrug die Zahl der auf das Territorium der DVR abgeschossenen Geschosse 589.

de.sputniknews.com: Nur Russen schuld? Deutsche Politiker sehen „Fall Skripal“ in anderem Licht.

Nach der Verbreitung der Medienberichte, gemäß denen der Bundesnachrichtendienst (BND) bereits in den 1990er Jahren Proben eines Nervengiftes der „Nowitschok“-Gruppe bekommen haben soll, sehen nun einige deutsche Politiker den „Fall Skripal“ in einem anderen Licht. Nun sei „ein Stück weit“ die Argumentationskette erschüttert, nur die Russen hätten einen derartigen Anschlag mit Nowitschok verüben können, zitiert die Zeitung „Handelsblatt“ die Aussagen des innenpolitischen Sprechers der SPD-Bundestagsfraktion, Burkhard Lischka, gegenüber der „Mitteldeutschen Zeitung“ (Freitag).

Die Vorwürfe gegen Russland kommentierte auch der stellvertretende Vorsitzende der Linksfraktion, André Hahn, gegenüber der „Mitteldeutschen Zeitung“. Seine Worte zitiert das „Handelsblatt“:

„Die Aussage der Bundesregierung, es gebe keine andere nachvollziehbare Erklärung, ist vom Tisch“. Ferner soll der Politiker gesagt haben: „Jetzt gibt es zumindest eine andere ebenfalls plausible Option. Das ist schon ziemlich krass.“

Eine weitere Reaktion kam vom stellvertretenden Vorsitzenden der Grünen-Fraktion im Bundestag, Konstantin von Notz: „Es wäre gut gewesen, wenn vorher kommuniziert worden wäre, dass westliche Nachrichtendienste über eine Probe und die entsprechende Formel verfügen.“ Er fügte jedoch hinzu, dass der Tatverdacht, der im Raum stehe, weitgehend

schlüssig sei.

Zuvor hatten deutsche Medien berichtet, dass der BND bereits in den 1990er Jahren Proben eines Nervengiftes der „Nowitschok“-Gruppe bekommen haben soll, mit dem Anfang März 2018 der russische Ex-Spion Sergej Skripal und seine Tochter Julia in Großbritannien vergiftet worden sein sollen. Nach gemeinsamen Recherchen der SZ, NDR und WDR mit der „Zeit“ soll ein Agent des Dienstes in den 90er Jahren eine Probe des Stoffs beschafft haben. Auch die Bundeswehr soll in den Vorgang eingeschaltet gewesen sein. Der 66-jährige Ex-Doppelagent Sergej Skripal und seine Tochter Julia waren am 4. März dieses Jahres im britischen Salisbury bewusstlos aufgefunden und mit Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht worden. Von wem und unter welchen Umständen sie wirklich vergiftet wurden, ist unklar...

Dan-news.info: „Um 7:40 wurden in der Folge eines **Beschusses des Nikitowskij-Bezirks von Gorlowka drei Männer verletzt**. Zwei von ihnen sind Mitarbeiter eines örtlichen Unternehmens“, teilte der Bürgermeister von Gorlowka Iwan Prichodko mit. Er erläuterte, dass nach vorläufigen Informationen alle Männer zahlreiche Splitterverletzungen erlitten haben. Die Verletzten befinden sich im Stadtkrankenhaus Nr. 2.

de.sputniknews.com: EU zahlt für neue US-Sanktionen gegen Russland – Lawrow:
Der amtierende russische Außenminister Sergej Lawrow hat am Freitag über wesentliche Verluste gesprochen, die EU-Unternehmen wegen der US-Sanktionen gegen Russland erleiden.

„Leider sehen wir heute eine Politisierung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Solche Elemente des unlauteren Wettbewerbs, wie die Ignoranz der internationalen Handelsregeln und der WTO-Normen, einseitige Restriktionen sowie die exterritoriale Anwendung der eigenen Gesetze, werden immer breiter angewandt“, sagte Lawrow in einem Interview für die Zeitschrift „Russian Business Guide - Italian-Russian Chamber of Commerce“
Das Ziel dieses Vorgehens, das der Weltwirtschaft einen wesentlichen Schaden zufüge, bestehe darin, um jeden Preis eigene Geschäftsinteressen durchzusetzen, so Lawrow weiter. Darauf sei unter anderem das US-Gesetz zur „Bekämpfung der Gegner Amerikas mittels Sanktionen“ („Countering America's Adversaries Through Sanctions Act“) gerichtet. Lawrow zufolge bemühen sich die Amerikaner meistens darum, die antirussische Sanktionsspirale in der Wirtschaft zu entfesseln. Für diese Vorgehensweise sollen die europäischen Unternehmen zahlen.

„Die EU-Unternehmen werden durch Hersteller aus anderen Regionen der Welt auf dem russischen Markt ersetzt. Die USA erleiden dadurch keinen Schaden. Man macht in Washington kein Hehl daraus, dass man unter dem Vorwand der Bekämpfung der von Russland ausgehenden Bedrohung die Positionen der US-Unternehmen, unter anderem der Energie- und Rüstungsunternehmen, stärken wolle. Die Europäer müssen selbst entscheiden, inwieweit das den Interessen der EU entspricht. Wir wissen, dass man in den EU-Geschäftskreisen immer häufiger mit dieser Situation unzufrieden ist“, betonte Lawrow. Die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und den westlichen Staaten hatten sich nach dem Umsturz in der Ukraine im Jahr 2014 verschlechtert. Nach dem Beitritt der Krim zu Russland verhängten die USA und die EU politische und wirtschaftliche Sanktionen gegen Russland. Moskau konterte mit einem Einfuhrverbot für eine ganze Reihe von Lebensmitteln aus jenen Ländern, die zuvor Sanktionen gegen Russland verhängt hatten.



<https://cdn1.img.sputniknews.com/images/32044/88/320448832.jpg>

Dnr-online.ru: Am 17. Mai starb im Donbass der ossetische Freiwillige Oleg Mamiew, Codename „Mamaj“, Kommandeur der internationalen Brigade „Pjatnaschka“. Spät am Abend führte er die Rotation seiner Soldaten im Awdejewker Gewerbegebiet durch. In der Folge eines Beschusses der ukrainischen Streitkräfte mit automatischen Granatwerfern erlitt er schwere Splitterverletzungen. Eine Granate (WOG-15) detonierte direkt über seinem Kopf. Die Ärzte kämpften einige Stunden um das Leben des Kommandeurs von „Pjatnaschka“, aber die Kopfverletzungen erwiesen sich als tödlich.

nachmittags:

de.sputniknews.com: Donbass: Russisches Fernseherteam unter Beschuss geraten – Toningenieur verletzt.

Nach Aussagen von Moderatoren der Sendung „60 Minut“ (60 Minuten) im TV-Sender „Rossija 1“ geht es um einen Beschuss, bei dem der Kommandeur des Bataillons „Pjatnaschka“ Oleg Mamijew ums Leben gekommen ist.

Der jüngste Beschuss ereignete sich russischen Medienberichten zufolge bei der Siedlung Awdejewka. Das Bataillon von Mamijew hatte Dienst in einer gefährlichen Richtung, am Rande von Donezk. Mamijew wurde mit den höchsten Auszeichnungen der selbsterklärten Volksrepublik Donezk geehrt.

Im Oktober 2016 war im Donezk der Kommandeur des Bataillons „Sparta“, Arseni Pawlow (sein Funkruf „Motorola“) ums Leben gekommen. In der DVR wird behauptet, dass Pawlow infolge eines Terroraktes umgekommen sei, den die ukrainischen Geheimdienste verübt hätten. Anfang Februar 2017 war infolge eines Terroraktes der Kommandeur des Bataillons der DVR „Somali“, Michail Tolstych, bekannt als „Giwi“, ums Leben gekommen...



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images/31774/64/317746424.jpg>

av-zakharchenko.su: In der letzten Nacht hat die Donezker Volksrepublik einen weiteren nicht gutzumachenden Verlust erlitten – es starb unser Bruder, Kampfgenosse, Kommandeur des Bataillons „Pjatnaschka“ Oleg Mamijew.

Oleg lebte und starb als echter Kämpfer. Seit den ersten Tagen des Konflikts im Donbass unterstützte er das Bestreben unseren Volkes zu Freiheit und Unabhängigkeit. Mit der Waffe in der Hand verteidigte er die Donezker Volksrepublik und zeigte beispielloses Heldentum und militärische Meisterschaft.

Die Einwohner der Donezker Volksrepublik, die Kampfgenossen Olegs bringen den Verwandten und Freunden des gefallenen Helden ihr tiefes Mitgefühl zum Ausdruck. Der Tod Oleg Mamijews wird nicht ungerächt bleiben. Das Andenken an seine Taten, sein Heldentum und Mut wird für immer in unseren Herzen bleiben. Die Sache, der Oleg sein Leben gewidmet hat, wird weitergehen. Der Feind wird für jeden Tropfen Blut, der auf der Erde des Donbass vergossen wird, zur Verantwortung gezogen werden!

Das Oberhaupt der Donezker Volksrepublik
Alexandr Sachartschenko



[ites/default/files/styles/node_pic/public/mamay.jpg](http://rusvesna.su/sites/default/files/styles/node_pic/public/mamay.jpg)

<http://rusvesna.su/s>

de.sputniknews.com: USA wollen russisches Raumschiff bestellen.

Wegen einer bei US-Privatunternehmen aufgetretenen Verzögerung bei der Raumschiffsproduktion planen die USA die Bestellung eines Raumschiffs vom Typ „Sojus“ in Russland. Dies teilte eine Sputnik-Quelle aus der Luft- und Raumfahrtindustrie mit. Laut der Quelle werde zurzeit die Herstellung eines solchen Raumschiffes verhandelt. „Dessen Produktion und den Flug zu der Internationalen Raumstation (ISS) wird die US-amerikanische Seite vollständig bezahlen. Das Raumschiff soll von einem russischen Kosmonauten gesteuert werden“, hieß es.

Der Vertrag soll zwischen dem US-Flugzeug- und Hubschrauberhersteller „The Boeing Company“ und dem russischen Raumfahrtkonzern „RKK Energija“ geschlossen werden. Ein derartiges Abkommen zur Beförderung der US-Astronauten im Jahr 2018 und im ersten Halbjahr 2019 wurde bereits unterzeichnet.

Allerdings bedürfe ein derartiger Vertrag einer Genehmigung der US-Legislative, die die daraus resultierende mutmaßliche Abhängigkeit der Raumfahrtbehörde Nasa von Russland kritisieren könnte.

Zuvor hatte die russische Weltraumorganisation „Roskosmos“ angekündigt, dass die USA ab 2019 ihre eigenen Raumschiffe in Betrieb nehmen würden und im Bereich der bemannten Raumfahrt von Russland unabhängig sein würden.

Dennoch hatte das Nachrichtenportal Spacenews.com vor kurzem berichtet, dass sich der Nasa-Beratungsausschuss über die Verzögerung bei der Entwicklung von eigenen bemannten Raumschiffen besorgt gezeigt und weitere Verschiebungen der Frist des bemannten Raumfluges befürchtet habe. Laut dem Artikel sollten ein möglicher Abbau der US-Besatzung der ISS und eine eventuelle Ausbildung russischer Kosmonauten für die Bedienung des US-amerikanischen Teils der Raumstation erörtert werden.



<https://cdn2.img.sputniknews.com/images/31417/27/314172745.jpg>

armiyadnr.su: Pressekonferenz des stellvertretenden Kommandeurs der Streitkräfte der DVR Oberst Eduard Basurins über die **Situation an der Kontaktlinie vom 12. bis 18. Mai 2018**
In den Streitkräften der Donezker Volksrepublik gehen die Übungen zur Ausbildung von Panzer- und Schützenpanzermansschaften sowie Übungen mit Kommandeuren von Zügen weiter. Außerdem haben Panzereinheiten auf den Truppenübungsplätzen weiter Übungen zur Schießausbildung mit Artilleriewaffen von Panzern aus durchgeführt. Im Ergebnis der Schießübungen haben die Panzermansschaften die Bewertung „gut“ und „ausgezeichnet“ erhalten.

In Richtung Gorlowka haben die Kriegsverbrecher und Kommandeure der 24. und 25. mechanisierten Brigade Guds und Majstrenko zielgerichtet **Wohngebiete von acht**

Ortschaften beschossen und 74 Mörsergeschosse des Kalibers 120mm, 56 Mörsergeschosse des Kalibers 82mm abgeschossen. Alle Arten von Granatwerfern und Schusswaffen wurden aktiv verwendet.

Mit Artillerie wurde Shelesnaja Balka beschossen, auf das die ukrainischen Terroristen 15 Artilleriegeschosse des Kalibers 122mm abgeschossen haben, außerdem haben die ukrainischen Kämpfer die Siedlung des Gagarin-Bergwerks vier mal mit Panzern beschossen. In der Folge der Beschüsse von Gorlowka, Sajzewo, Golmowskij und des Gagarin-Bergwerks entstand erheblicher Schaden an zivilen Objekten. Es wurden sieben Häuser und ein Abschnitt einer Gasleitung unterschiedlich schwer beschädigt oder zerstört.

Heute Morgen wurden durch Beschüsse der ukrainischen Kämpfer zwei friedliche Einwohner des Nikitowskij-Bezirks von Gorlowka verletzt (W.P. Shukow, geb. 1958; D.S. Schula, geb. 1985).

In Richtung Donezk haben die Kämpfer der ukrainischen Besatzungskräfte **drei Ortschaften** und das Gebiet des Volvo-Zentrums in Donezk beschossen und dabei Granatwerfer und Schusswaffen verwendet.

In Richtung Mariupol hat der Gegner die Gebiete von **drei Ortschaften** mit 12 Mörsergeschossen des Kalibers 120mm und 36 Mörsergeschossen des Kalibers 82mm beschossen. Außerdem wurde mit Schützenpanzerwaffen und Schusswaffen geschossen. Leider **starb** bei der Verteidigung der Republik der legendäre **Kommandeur des Bataillons „Pjataschka“ Oleg Mamijew mit Codenamen „Mamaj“**. Außerdem **starb** während der Erfüllung von Kampfaufgaben an der Front **ein weiterer Soldat** der Streitkräfte der DVR, **einer wurde verletzt**.

Wir drücken den Verwandten und Freunden der Toten unser aufrichtiges Mitgefühl aus.

Insgesamt wurden **in den letzten 24 Stunden 39 Verletzungen des Regimes der Feueereinstellung** von Seiten der ukrainischen Besatzer festgestellt.

Insgesamt hat der Gegner **in der letzten Woche** das Regime der Feueereinstellung 202 Mal verletzt und 150 Artilleriegeschosse des Kalibers 122mm, 48 Panzergeschosse und 1544 Mörsergeschosse des Kalibers 120 und 82mm auf das Territorium der Republik abgeschossen und außerdem mit Schützenpanzerwaffen, Granatwerfern und Schusswaffen geschossen. Es wurden die **Gebiete von mehr als 20 Ortschaften der Republik** beschossen. In der Folge der Beschüsse wurden 25 Wohnhäuser beschädigt.

Der **stärkste Brennpunkt** auf der Karte des Donbass blieb in dieser Woche **Gorlowka und Umgebung**.

Die ukrainischen Straftuppen haben am 12. Mai einen erfolglosen Versuch unternommen, **ihre Positionen im Gebiet von Jushnoje, in der Tschigarskaja-Schlucht, zu verbessern**, in der Folge erlitten sie große Verluste und zogen ab.

Dabei wurde diese Provokation **anlässlich des Besuchs des besonderen Vertreters des US-Außenministeriums K. Volker in Begleitung von Poroschenko** vorbereitet. Aber sie scheiterte. Das Ergebnis des Abenteuers waren tote und verletzte ukrainische Soldaten und es sind Videos über dort zurückgelassene Kämpfer der ukrainischen Streitkräfte mit Beschwerden an das Kommando aufgetaucht.

Die genannte Situation muss erläutert werden. Nach Informationen unserer Aufklärung haben an dem Ausfall am Rand von Gorlowka etwa 30-40 Kämpfer teilgenommen. Aber der Angriff ist in Blut erstickt. Nach unseren Informationen betrugen die Verluste des Gegners allein am ersten Tag neun Tote und fünf Verletzte. Dann sind diese Verluste innerhalb von drei Tagen um weitere fünf Tote und drei Verletzte gestiegen, weil es keine Möglichkeit gab, die Verletzten zu evakuieren, und weil das intensive Feuer mit Schusswaffen unter den Bedingungen einer direkten Sichtbarkeit von den beherrschenden Höhen aus fortgesetzt wurde.

Am 16. Mai hat der Gegner bei einem Versuch aus dem blockierten Gebiet auszubrechen Verluste von sechs Toten gehabt. Es ist wichtig anzumerken, dass diese Kämpfer aus dem

Gebiet von Tschigari aus auf Wohngebiete der Siedlung des Gagarin-Bergwerks schossen und eine Gefahr für friedliche Einwohner darstellten. Außerdem haben unsere Einheiten gestern im Gebiet des Bergwerks „Jushnaja“ eine Mörsermannschaft der ukrainischen Kämpfer vernichtet, die Häuser friedlicher Einwohner und unsere Positionen beschossen haben. Es muss angemerkt werden, dass die Flucht der ukrainischen Kämpfer, die an dem Angriff beteiligt waren, den Abzug auch anderer Einheiten, die bis dahin einen der Haldenkegel am Rand der Ortschaft besetzt hielten, provozierte. Derzeit ist diese Position für den Gegner verloren, im Zusammenhang damit kontrollieren wir die Ortschaft Jushnyj von den eingenommenen Höhen aus vollständig. Davon zeugen die massenhaften Verluste des Gegners.

Nach unseren Informationen wurde den Kämpfern der ukrainischen Streitkräfte für diese Provokation eine sehr große Belohnung versprochen. Aber wie immer hat die ukrainische Regierung ihr Wort nicht gehalten. In der Folge hat eine Einheit, es ist nicht ausgeschlossen, dass es sich um Söldner handelt, im Schutz der Nacht die Tschigarskaja-Schlucht in Richtung Konstantinowka verlassen.

Neben dieser Provokation haben die ukrainischen Straftruppen praktisch ihr gesamtes Arsenal an verbotenen Waffen am Rand von Gorlowka, wo unter anderem großkalibrige Artillerie verwendet wurde, verbraucht. Aufgrund von Detonationen von Geschossen **starb in der letzten Woche ein friedlicher Einwohner, acht wurden verletzt.**

Das Mörser- und Artilleriefeuer erfolgt von den zuvor eingenommenen Positionen der ukrainischen Streitkräfte.

Dennoch können die massiven Beschüsse der ukrainischen Truppen auf die Vorstadt von Gorlowka ein Ablenkungsmanöver sein, mit dem das ukrainische Kommando plante, sich auf einen politischen Sieg und eine fiktive Verbesserung seiner Positionen zu beschränken. Das Fehlen von Erfolgen der ukrainischen Streitkräfte bestätigt das plump vom ukrainischen Militärfernsehen zusammengestellte Videomaterial, in dem verzagte Kämpfer nicht abgestimmte Versionen des Pseudosiegs berichten. In der Reportage gibt es keine Bilder aus der Tschigarskaja-Schlucht. Alle Aufnahmen sind ausschließlich von den zuvor von den ukrainischen Streitkräften eingenommenen Positionen tief in Jushnoje aus mit einem Fernobjektiv aufgenommen. Nach Einschätzung von Spezialisten hat der Gegner alte Bilder verwendet, die nicht in eine Reportage aus diesem Gebiet vom 17. Juli 2017 aufgenommen wurden, davon zeugen dieselben Blickwinkel und Lage. Das Kommando der Besatzungskräfte hat diese abstruse Videoaufnahme als grundlegendes Beweismittel für sein Vordringen verwendet. Wir sind überzeugt, dass das Kommando der OOS die Lage absolut nicht beherrscht, sich in Berichten und auf die Schnelle von ihren Sofapropagandisten montierten gefälschten Reportagen verstrickt.

Ich fahre fort. Die **hauptsächliche Richtung für die Vorbereitung eines Angriffs des Gegners bleibt der Süden der Republik**, wo der Gegner nicht nur verbotene Waffen konzentriert, sondern auch materielle Mittel zusammenzieht. Das ist charakteristischerweise daran zu bemerken, dass die Besatzer mit Munition sparen, die Beschüsse auf das Territorium der Republik ab Donezk und weiter nach Süden zum Asowschen Meer hin einschränken. Eine Bestätigung dafür ist das in den Massenmedien veröffentlichte Dokument der 30. mechanisierten Brigade der ukrainischen Streitkräfte über die Bereitschaft der Verbände, an Angriffshandlungen teilnehmen, dessen Echtheit wir bestätigen. Außerdem gibt es Aufklärungsdaten über die Verlegung von Panzereinheiten näher an den möglichen Durchbruchabschnitt heran.

Außerdem setzten die ukrainischen Streitkräfte die Konzentration von schweren Waffen in der Nähe der Kontaktlinie fort. Insbesondere wurde von unserer Aufklärung die Anwesenheit folgender Waffe in der Zone, wo schwere Waffen beschränkt sind, bemerkt:

2 152mm-Haubitzen „Giazint-B“;

15 152mm-Haubitzen „D-20“;

28 152mm-Haubitzen „Akazija“;
6 122mm-Haubitzen „Gwodzika“;
6 120mm-Mörser „Molot“;
1 Abwehrraketekomplex „Strela-10“;
37 Panzer T-64 und T-72;
27 Schützenpanzer und Schützenpanzerwagen.

Zum Abschluss: uns sind alle Pläne und Absichten des ukrainischen Kommandos bekannt und die Streitkräfte der DVR sind immer bereit diese zu unterbinden, wenn sie dazu den entsprechenden Befehl erhalten.

de.sputniknews.com: Sotschi-Treffen: Putin und Merkel treten für politische Regulierung in Syrien ein.

Der russische Präsident Wladimir Putin und die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel haben sich bei ihrem Treffen in Sotschi für die politische Regelung der syrischen Krise ausgesprochen. Dies teilte Putin bei einer Pressekonferenz nach dem Treffen mit. „Wir haben unter anderem auch das Problem der syrischen Krise besprochen - und festgestellt, dass sowohl ein gemeinsamer Beitrag zu dem Prozess der politischen Regelung geleistet werden, unter anderem auch bei den Gesprächen in Genf und in Astana, als auch die Lage vor Ort stabilisiert und die syrische Bevölkerung humanitäre Hilfe erhalten müsste“, betonte er.

Dabei sei Deutschland bereit, am Wiederaufbau in Syrien mitzuwirken, hob Putin hervor: „Wir betonen die Bestrebung der Bundesrepublik Deutschland, an dem Wiederaufbau der sozial-wirtschaftlichen Infrastruktur ernsthaft teilzunehmen. Wichtig ist, dass jede Hilfe in Abstimmung mit der legitimen Regierung (Syriens - Anm. d. Red.) geleistet wird“, äußerte Putin.

Mil-Inr.info: Wöchentliche Pressekonferenz des Leiters der Koordination der Volksmiliz der LVR Oberst M.Ju. Filiponenko

Guten Tag!

Heute trage ich die Ergebnisse der Tätigkeit der Einheiten der Volksmiliz der LVR **in der letzten Woche vor und berichte über die Lage an der Kontaktlinie.**

Die Situation im Verantwortungsbereich der Volksmiliz der LVR hat eine **Tendenz zur Verschärfung**. In den letzten 24 Stunden haben die ukrainischen Truppen sechsmal das Regime der Feuereinstellung verletzt. Bei den Beschüssen haben die von Kiew kontrollierten Kämpfer Mörser des Kalibers 120 und 82mm, Granatwerfer, Schützenpanzerwaffen, großkalibrige Maschinengewehre und Schusswaffen verwendet.

In der letzten Woche haben die ukrainischen Truppen **42 Mal** das Regime der Feuereinstellung verletzt. Es wurde mit 122mm-Artillerie, 120- und 82mm-Mörsern, Schützenpanzerwaffen, Granatwerfern verschiedener Art, großkalibrigen und Schusswaffen geschossen. Insgesamt wurden mehr als 653 Geschosse auf das Territorium der Republik abgeschossen. Insgesamt wurden **13 Ortschaften der LVR beschossen**. ...

Am 15. und 16. Mai 2018 hat die ukrainische Seite am Vortag und am Tag der Sitzung der Kontaktgruppe in Minsk die Einheiten der Volksmiliz der LVR zur Eröffnung des Feuers im Gebiet des Swetlordarsker Bogens provoziert, was durch die Karte der Beschüsse bestätigt wird. Solche Vorfälle im Vorfeld von Treffen in Minsk sind keine Einzelfälle, aber wir reagieren nicht auf Provokationen und halten das Regime der Feuereinstellung ein.

Nachdem das ukrainische Kommando die Volksmiliz beschuldigt hat, eine Schule in Swetlodarsk beschossen zu haben, hat es von einem Beschuss von Troizkoje berichtet. Es wird von zwei toten und zwei verletzten friedlichen Einwohnern und Zerstörungen berichtet. Außerdem erscheinen in den sozialen Netzen Fotos mit den Folgen angeblich unseres

Beschusses des Popasnaja-Bezirks. Und auch mit Opfern, aber ein offizieller Bericht des Stabs der militärischen Operation zu dieser Sache fehlt.

Die Volksmiliz der LVR erklärt offiziell, dass sie an all den oben genannten Vorfällen und dem Tod friedlicher Einwohner nicht beteiligt war. Wir bitten die OSZE-Beobachter, diese Frage zu untersuchen. Wir laden die OSZE-Mission ein, unsere Lagerplätze für abgezogene Waffen zu besuchen und sich davon zu überzeugen, dass alle Waffen dieses Kalibers von der Kontaktlinie abgezogen sind und sich an ihren Plätzen befinden.

Es verging kein Tag, bis bekannt wurde, dass die Einwohner von Swetlodarsk, die angeblich von der Volksmiliz beschossen wurden, mit Protesten und Aufrufen, die ukrainischen Streitkräfte zu stoppen, auf die Straße gingen. Die Protestaktionen der Einwohner wurden selbst in dem führenden ukrainischen Fernsehsender „112“ gezeigt.

So konnten Zeugnisse des inszenierten Beschusses durch die ukrainischen Truppen nicht verborgen werden. Wir wenden uns ein weiteres Mal an die Einwohner der Gebiete an der Kontaktlinie, denken Sie daran, von nun an hängt Ihre Sicherheit nur von Ihnen ab. Sie sind, wie schon zuvor die Einwohner der Republiken, Geiseln der Provokationen und Ausschreitungen der ukrainischen Soldaten. Den ukrainischen Massenmedien und Journalisten wurde befohlen zu schweigen, aber sie werden Sie nicht zwingen können zu schweigen. Wenden Sie sich an die Hotlines der Republik (es folgen Telefonnummern des Staatssicherheitsministeriums, des Innenministeriums, der Lugansker Kommandantur). Über Kriegsverbrechen der ukrainischen Streitkräfte können Sie auch an das ukrainische Volkstribunal berichten (Telefonnummer und Email-Adresse) und an die internationalen Beobachter, sprechen Sie über die Fälle von Gewaltanwendung von Seiten der ukrainischen Streitkräfte. Wir sind überzeugt, dass die Gerechtigkeit siegen wird und die Verbrecher bestraft werden. Die von Ihnen zur Verfügung gestellten Informationen werden für ein Strafverfahren über das Genozid an den Einwohnern des Donbass verwendet werden. Wir rufen die friedlichen Einwohner der von Kiew kontrollierten Ortschaften an der Kontaktlinie auf, wachsam zu sein und nicht auf Provokationen der ukrainischen Streitkräfte einzugehen. Denken Sie daran, die ukrainische Armee bereitet sich auf einen Angriff vor und um ihre Handlungen in der internationalen Arena zu rechtfertigen, schreckt die ukrainische Regierung vor nichts zurück.

Sie können die Verbrecher stoppen, blockieren Sie Wege und Stationierungsorte der ukrainischen Kämpfer, bringen Sie in den sozialen Netzwerken Anklagen gegen das Kommando der ukrainischen Streitkräfte vor, wenden Sie sich an die Vertretungen der OSZE und der UNO an folgenden Adressen: (es folgen Adressen in Kiew, der DVR und der LVR).

Unsere Aufklärung stellt weiter Fälle von Verlagerung von von den Minsker Vereinbarungen verbotener Technik der ukrainischen Streitkräfte in der Nähe der Kontaktlinie fest, um ihre Truppengruppierungen zu rotieren und zu verstärken. So wurde die Stationierung von von den Minsker Vereinbarungen verbotener Technik in den Gebieten folgender Ortschaft festgestellt: Belowodskoje – sechs Stück Militärtechnik der ukrainischen Streitkräfte, darunter drei Lastwagen und Munition und Treibstoff;

Lisitschansk – drei Panzer, ein Schützenpanzer, zwei Mehrfachraketenwerfer „Grad“, zwei 3U-23, drei Fahrzeuge „Kamas“ mit Munition, zwei Lastwagen mit Personal und drei militärische Sattelschlepper mit T-64-Panzern.

Das Kommando der sogenannten OOS (Operation der Vereinigten Kräfte“ - Anm. d. Übers,) verbirgt seine aggressiven Absichten zur Lösung des Konflikts im Donbass auf gewaltsamen Weg nicht und auch nicht seine aktive Vorbereitung zu militärischen Operationen und Diversionen. Um ein Durchsickern von Informationen über die Anwendung von von den Minsker Vereinbarungen verbotenen Waffen durch ukrainische Soldaten zu verhindern, hat sich das Kommando der OOS an die Journalisten mit der Bitte gewandt, die Berichterstattung über die Operationen der ukrainischen Streitkräfte einzuschränken. Ursache dafür ist eine

Reihe von Publikationen ukrainischer Journalisten und Freiwilliger über die Verwendung von Artilleriegeschützen des Kalibers 122mm und von 120mm-Mörsern durch Soldaten der ukrainischen Streitkräfte.

Die ukrainischen Strafruppen nutzen die grenzenlose Macht, die sie mit Beginn der OOS erhalten haben, und unterdrücken weiter friedliche Einwohner der kontrollierten Gebiete an der Kontaktlinie. Am 13. Mai sind Kämpfer der 80. Luftsturmbrigade in das Haus einer 62 Jahre alten Einwohnerin von Staniza Luganskaja eingedrungen, haben das Haus durchsucht, Lebensmittel, einen alten Fernseher, einen Kühlschrank und 5000 Griwna mitgenommen. Die Polizei hat sich geweigert, zu dieser Sache ein Anzeige anzunehmen und hat dies mit möglichen Problemen mit dem Brigadekommando, das in Staniza Luganskaja einquartiert ist, begründet.

Seit dem 16. Mai hat in den Einheiten der 14. mechanisierten Brigade die Arbeit einer komplexen Kommission unter Führung des Kriegsverbrechers und Kommandeurs der Brigade Shakun begonnen. Anlass dafür ist, dass das Niveau des moralisch-psychischen Zustands der Soldaten der Brigade auf einen kritischen Stand gefallen ist und die Personalausstattung der Einheiten nicht mehr als 70% beträgt. Diese Fälle verweisen darauf, dass die ukrainischen Kommandeure in der OOS-Zone nur die Gier nach Gewinn antreibt und das unterstellte Personal, das von den ständigen Abgaben, Erniedrigungen und Beleidigungen ermüdet ist, eigenmächtig den Dienstort verlässt oder Selbstmord begeht.

Die Volksmiliz spielt weiter eine entscheidende Rolle in der Gewährleistung von Schutz und Sicherheit der Bürger der Republik. Sie hält die Minsker Vereinbarungen streng in und hält eine hohe Kampffähigkeit aufrecht.

In der letzten Woche haben sich die Einheiten der Volksmiliz mit dem Übergang der Waffen und der Technik in die Sommerzeit befasst sowie Maßnahmen zur Vorbereitung der Sommerübungszeit begonnen.

Ukrinform.ua: Beschuss von Zivilisten: Hug wird gebeten, Einfluss auf Separatisten auszuüben

Der Kommandeur der Vereinten Kräfte, Generalleutnant Serhij Najew, traf sich mit dem ersten stellvertretenden Leiter der Sonderbeobachtungsmission der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), Alexander Hug, um die sich verschlechternde Lage im Donbass zu diskutieren, lässt das Verteidigungsministerium berichten.

„Am 17. Mai spät am Abend hat auf Ersuchen des ersten stellvertretenden Leiters der Sonderbeobachtungsmission der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), Alexander Hug, sein außerplanmäßiges Treffen mit dem Kommandeur der Vereinten Kräfte, Generalleutnant Serhij Najew stattgefunden. Während des Treffens rief der Generalleutnant Serhij Najew den angesehenen Diplomaten Alexander Hug auf, auf die russischen Besatzungstruppen und die illegal gebildeten Militärformationen Einfluss auszuüben, damit die durch die ukrainische Regierung kontrollierten Gebiete nicht beschossen werden, vor allem mit durch das Abkommen von Minsk verbotenen Waffen“, heißt es im Bericht.

Der Kommandeur der Vereinten Kräfte stellte fest, dass der Feind seit Beginn der Operation der Vereinten Kräfte, nämlich vom 1. Mai bis 16. Mai 2018, 930 Mal die durch die ukrainische Regierung kontrollierten Gebiete beschossen, dabei hatte er 274 Mal verbotene Waffen eingesetzt.

Najew zeigte auch Foto-Beweise, die feindliche Beschießungen der Gegend der Ortschaft Awdijiwka mit den Mehrfachraketenwerfern BM-21 „Grad“ bestätigen.

Wie Ukrinform berichtet hat, haben die Besatzer heute gegen 02:00 Uhr das Feuer mit 122-mm Kanonen auf die Ortschaft Troizke eröffnet. Festgestellt wurden 15 Explosionen von Artilleriegeschossen in den Wohnvierteln des Dorfes. Vorläufige Angaben zufolge sollen drei

[Zivilisten getötet worden sein.](#)

de.sputniknews.com: Nach Putin-Treffen: Merkel wird mit Poroschenko über Wyschinski-Fall sprechen.

Die Bundeskanzlerin Angela Merkel wird Eigenangaben zufolge mit dem ukrainischen Präsidenten Petro Poroschenko die Situation um die Festnahme des Chefredakteurs der Nachrichtenagentur RIA Novosti Ukraina Kirill Wyschinski erörtern.

Nach den Verhandlungen mit dem russischen Präsidenten, Wladimir Putin, hatte Merkel zu Wyschinskis Festnahme in Kiew Stellung genommen. Russische Journalisten würden in der Ukraine festgenommen und könnten ihre Arbeit nicht erledigen, sagte sie. Dies rufe in Berlin Besorgnis hervor.

Putin seinerseits bezeichnete den Wyschinski-Fall als „beispiellos“. Er betonte, dass dieses Thema beim Treffen mit Merkel angesprochen, diesbezüglich jedoch nicht in die Tiefe gegangen worden sei.

„Dieser Vorfall ist überhaupt beispiellos. Man versucht, den Menschen wegen seiner Veröffentlichungen und der Erfüllung seiner beruflichen Pflichten des Hochverrats zu beschuldigen. So etwas habe ich seit langem nicht gesehen“, so der Präsident.

Kirill Wyschinski, Chefredakteur der Nachrichtenagentur Ria Novosti Ukraine, war am Dienstag vor seiner Wohnung festgenommen worden. In der Nacht wurde er aus Kiew in ein Sondergefängnis in der südukrainischen Hafenstadt Cherson gebracht. Ihm wird Landesverrat vorgeworfen. Als Beweis für die Anschuldigungen soll, entgegen allen rechtlichen Normen, seine Arbeit als Journalist dienen. Gegen Wyschinski sind sechzig Tage Haft ohne Kaution verhängt worden.



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images/32077/30/320773034.jpg>

de.sputniknews.com: Putin über sofortigen Tod durch Chemiewaffen: „Skripal wäre tot“. Nach dem Treffen mit der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel in Sotschi hat der russische Präsident Wladimir Putin den Skripal-Fall angesprochen: Der Doppelagent, der heute, zwei Monate nach einer mutmaßlichen Giftgas-Attacke in Salisbury, aus der Klinik entlassen wurde, wäre sofort verstorben, wenn er mit Chemiewaffen in Kontakt gekommen wäre.

"Ich denke, wenn, wie es die britischen Kollegen sagen, irgendein militärischer Kampfstoff verwendet worden wäre, wäre diese Person auf der Stelle tot. Der militärische Kampfstoff ist so stark, dass die (betroffene) Person sofort oder innerhalb weniger Sekunden stirbt, vielleicht

weniger Minuten", sagte Putin auf einer Pressekonferenz im Anschluss an ein Treffen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Gleichzeitig betonte der russische Staatschef, er sei froh, dass Sergej Skripal gesund sei und das Krankenhaus verlassen konnte.

"Was Herrn Skripal angeht, ja, ich habe heute auch aus den Medien erfahren, dass er das Krankenhaus verlassen hat. Gott schenke ihm Gesundheit, wir sind wirklich froh für ihn", sagte Putin.

Der 66-jährige Ex-Doppelagent Sergej Skripal und seine Tochter Julia waren am 4. März dieses Jahres im britischen Salisbury bewusstlos aufgefunden und mit Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht worden.

Von wem und unter welchen Umständen sie wirklich vergiftet wurden, ist unklar.

Die britische Regierung behauptet, dass die Skripals mit dem Stoff A-234 vergiftet worden seien, der in Großbritannien unter dem russischen Namen „Nowitschok“ bekannt ist.

Aus diesem Grund machte Premierministerin May den russischen Staat für den Giftanschlag verantwortlich.

Russland wies diesen Vorwurf von sich und forderte eine unabhängige Aufklärung. Dennoch ordnete May die Ausweisung von 23 russischen Diplomaten an. Aus „Solidarität“ mit London wiesen auch die USA, Deutschland und viele weitere EU-Staaten Dutzenden russischen Diplomaten die Tür. Russland konterte mit ähnlichen Maßnahmen.

Anfang Mai teilte jedoch der tschechische Präsident Miloš Zeman mit, dass sein Land das „Nowitschok“-Nervengift hergestellt und getestet habe. Auch der BND hatte laut einer Recherche mehrerer deutscher Nachrichtenblätter den Giftstoff bereits in den 1990-er Jahren erhalten.

Ende März ließ das mit der Untersuchung beauftragte britische Militärlabor Porton Down wissen, eine russische Herkunft des Nervengifts sei nicht nachweisbar.

Dnr-online.ru: Der Minister für Bauwesen und Kommunalwirtschaft der DVR Sergej Naumez hat im frontnahen Alexandrowka im Petrowskij-Bezirk von Donezk eine Besprechung zu den Wiederaufbauarbeiten an sozialen Objekten durchgeführt. Hier laufen Arbeiten zum Wiederaufbau des Ambulatoriums Nr. 6 des medizinischen Basiszentrums Nr. 10 von Donezk. Diese medizinische Einrichtung versorgt etwa 4000 Menschen, darunter auch die Einwohner des in der Nähe liegenden Kremenez.

„Das Ambulatorium wurde während der Beschüsse 2014 beschädigt. Hier wird nun das Dach, Fenster, die Innenisolation, Wasserleitungen, Kanalisation erneuert. Weil das Ambulatorium nicht nur die Einwohner von Alexandrowka versorgt, sondern auch Kremenez, ist es für uns ein strategisch wichtiges Objekt“, berichtete der Leiter der Ortsverwaltung von Alexandrowka Konstantin Tschalyj.

Die Arbeiten laufen in den vorgesehenen Fristen. Bis Mitte Juni planen wir, zusammen mit Mitarbeitern des Zivilschutzministeriums der DVR das Dach völlig zu decken und mit dem Wiederaufbau der Infrastrukturnetze zu beginnen. Alle Materialien sind da, sagte der Minister. Im ganzen ist die Lage in Alexandrowka weiter angespannt. In der Nähe der Ortschaft, im westlichen Teil, finden täglich Schusswaffengefechte statt, durch die Kugeln werden Dächer, Fenster usw. von Wohnhäusern beschädigt.

de.sputniknews.com: In Ukraine inhaftierter Journalist Wyschinski braucht ständige medizinische Aufsicht.

Der in Kiew inhaftierte Chefredakteur der Nachrichtenagentur RIA Novosti Ukraina, Kirill Wyschinski, darf seine Verwandten weder sehen noch mit ihnen telefonieren. Außerdem ist er auf eine ständige medizinische Aufsicht angewiesen, teilte seine Ehefrau Irina Wyschinskaja am Freitag mit.

Wyschinski soll von Ärzten untersucht und mit den benötigten Medikamenten versorgt worden sein.

„Er muss ständig beaufsichtigt werden“, sagte Wyschinskaja bei der Videokonferenz mit Moskau.

Ihr zufolge wurde Wyschinski das Handy abgenommen. „Ich habe gestern mit dem Anwalt meines Mannes gesprochen. Betrüblerweise habe ich derzeit weder die Möglichkeit, mit Kirill zu sprechen und schon gar nicht, ihn zu sehen“, so die Frau.

Die Behörden erklären nicht, warum es Wyschinski untersagt wurde, mit seinen Nächsten in Kontakt zu treten.

Wyschinskaja hofft, ihren Mann Ende Mai oder Anfang Juni zu treffen. Genau könne sie dies jedoch noch nicht sagen.

Gegen Kirill Wyschinski war nach dem Urteil des Gerichts im südukrainischen Cherson eine zweimonatige Untersuchungshaft verhängt worden. Dem Journalisten, der in der Ukraine des Hochverrats sowie der Unterstützung der selbsternannten Volksrepubliken im Donbass beschuldigt wird, droht eine 15-jährige Gefängnisstrafe. Entgegen allen rechtlichen Normen soll seine berufliche Tätigkeit als Beweis für die Anschuldigungen dienen.

Am 15. Mai hatten Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes der Ukraine (SBU) das Büro in Kiew, in dem die Korrespondenten der Nachrichtenagentur RIA Novosti Ukraina arbeiten, gestürmt und acht Stunden lang durchsucht. Am Dienstag war auch Wyschinski festgenommen worden. Darüber hinaus hatte der SBU auch die Wohnung der Korrespondentin Ljudmila Lyssenko und des Geschäftsführers von RIA Novosti Ukraina, Andrej Borodin, durchsucht. Beide waren zum Verhör in den SBU vorgeladen worden.

Der Generaldirektor von Rossiya Segodnya, Dmitri Kisseljow, hatte die sofortige Freilassung des festgenommenen Kirill Wyschinski gefordert. Die Chefredakteurin von Sputnik und RT, Margarita Simonjan, hatte das Vorgehen der ukrainischen Regierung als „Rache“ für die Eröffnung der 19 Kilometer langen Brücke zwischen der Schwarzmeer-Halbinsel Krim und dem übrigen Russland bezeichnet. Sie hatte dabei darauf hingewiesen, das Portal RIA Novosti Ukraina stehe in keinem juristischen Zusammenhang mit der russischen Nachrichtenagentur Rossiya Segodnya, sei aber ein Informationspartner der Nachrichtenagentur.

Die Sprecherin des Außenministeriums Russlands, Maria Sacharowa, hatte sich über die grobe Verletzung der Rechte von Journalisten in der Ukraine empört und ein Ende der Willkür gefordert. Der russische Außenminister Sergej Lawrow hatte seinerseits die Handlungen Kiews als inakzeptabel bezeichnet.

Harlem Desir, Beauftragter der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) für die Freiheit der Medien, will die Entwicklung der Ereignisse in der Ukraine diesbezüglich aufmerksam verfolgen. Er hatte betont, dass sich alle Mitgliedsländer der OSZE gemäß der Schlussakte von Helsinki verpflichtet hätten, die Bedingungen zu fördern, die es den Journalisten aus einem Mitgliedsland ermöglichen, ihre professionelle Tätigkeit in einem anderen Land auszuüben. In seiner Erklärung hatte Desir bemerkt, er beobachte weiterhin genau die Entwicklung der Durchsuchungen durch den SBU in den Büros russischer Medien. Am Freitag findet vor der ukrainischen Botschaft in Moskau eine vereinbarte Aktion zur Unterstützung der Journalisten von RIA Novosti und RIA Novosti Ukraina statt, die seitens der ukrainischen Strafverfolgungsbehörden gesetzwidrig verhaftet, festgenommen und durchsucht worden waren.



<https://cdnde2.img.sputniknews.com/images/32076/27/320762733.jpg>

Dan-news.info: Die Arbeiten zum Wiederaufbau von 200 privaten Häusern in acht Städten und Bezirken der DVR, deren Beginn im Februar dieses Jahres angekündigt wurde, ist vollständig abgeschlossen. Dies teilte heute der Minister für Bauwesen und Kommunalwirtschaft Sergej Naumez mit.

Er unterstrich, dass im Rahmen des Wiederaufbaus Arbeiten zur Reparatur von Dächern, Wänden, Austausch von Fenstern und Türen stattfanden.

Zuvor war mitgeteilt worden, dass das Ministerium für Bauwesen und Städtebau der DVR gemeinsam mit humanitären Missionen ein Programm zum Wiederaufbau von 200 Häusern des privaten Sektors erarbeitet hat, deren Zerstörungsgrad weniger als 30 Prozent beträgt.

de.sputniknews.com: „Wir hoffen auf Russlands Hilfe“: Wiederaufbau von befreiter Stadt in Homs beginnt.

Wiederaufbau- und Renovierungsarbeiten haben in der vor kurzem von den syrischen Regierungskräften zurückeroberten Stadt Tell Bisa in der syrischen Provinz Homs begonnen. Ein Sputnik-Korrespondent vor Ort berichtet.

Laut dem Sputnik-Reporter räumt schwere Bautechnik Trümmer von den Straßen weg. Gleichzeitig werden Versorgungsleitungen wiederhergestellt. Die Patrouillen der russischen Militärpolizei agieren als Ordnungshüter in der Stadt.

Nun kehren die Zivilisten in die befreite Stadt zurück. „Gottseidank ist es jetzt in unserer Stadt ruhig“, sagte der Stadtbewohner Alli Taraf gegenüber dem Sputnik-Korrespondenten.

„Wir werden es jedoch zunächst schwer haben. Es gibt vor allem kein Brot und auch kein Geld, um eines zu kaufen. Sie sehen doch, alles ist zerstört, es gibt hier nichts“, äußerte er.

Allerdings würden die Ortsbewohner auf die Hilfe von Russland hoffen: „Wir wissen, dass seine Militärs Lebensmittel in andere Städte bringen“



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images/31833/66/318336624.jpg>

de.sputniknews.com: USA „pressen mit dem Stiefel“ Schiefergaslieferungen nach Europa – Puschkow

Der Chef der Kommission für Informationspolitik im Föderationsrat (Parlamentsoberhaus) Alexej Puschkow hat auf Twitter erklärt, warum die US-Sanktionen gegen das Gaspipeline-Projekt Nord Stream 2 ein „schmutziges Spiel der genervter Supermacht“ sind.

„Die USA hören nicht auf, sich über Nord Stream 2 Sorgen zu machen. Ihr Schiefergas ist nicht konkurrenzfähig, deswegen müssen sie dessen Lieferungen mit dem Stiefel nach Europa pressen“, schrieb der Politiker.

Die US-Sanktionen seien bereits seit langem ein Mittel, um „die wirtschaftlichen Konkurrenten zu vernichten“. „Ein schmutziges Spiel der genervten Supermacht“.

Puschkow zufolge heben die US-Sanktionen gegen die Verbündeten deren Position als „US-Vasallen“ hervor.

„Auf schöne Worte und Geplauder über gemeinsame Interessen wird gepfiffen. Stattdessen: ein harsches Diktum“, so der Parlamentarier.

Am Donnerstag hatte die Zeitung „The Wall Street Journal“ berichtet, der US-Präsident Donald Trump habe versucht, Bundeskanzlerin Angela Merkel bei ihrem Treffen im April davon zu überzeugen, auf die Unterstützung der Gaspipeline Nord Stream 2 zu verzichten.

Die Energiebeauftragte im US-Außenministerium, Sandra Oudkirk, hatte ebenfalls am Donnerstag vor Journalisten in Berlin bekannt gegeben, die USA könnten Sanktionen gegen die an dem Projekt beteiligten Unternehmen verhängen, darunter auch gegen europäische Firmen.

Dnr-online.ru: Über die Arbeiten zur Verschönerung, Wartung und Wiederaufbau von Objekten der städtischen Infrastruktur und des Wohnraums sowie zur Vorbereitung der Heizperiode berichtete in einem Interview mit der offiziellen Seite der DVR der Bürgermeister von Donezk Alexej Kulesmin.

„Die Pläne werden zweifellos korrigiert. Die Beschüsse gehen weiter, in der Folge gibt es neue Zerstörungen. Und unsere Aufgabe ist heute, diesen Krieg zu überleben. Die Wohnungswirtschaft ist ein zyklischer Prozess. Im Ergebnis der abgeschlossenen Heizperiode entdecken wir jetzt Probleme, stimmen Pläne ab, ausgehend von den Möglichkeiten, die es gibt. Es muss gesagt werden, dass wir heute eine Tendenz sehen, dass die Zahlungen für kommunale Dienstleistungen zunehmen. Und dies spielt eine große Rolle in der

Gewährleistung der Systeme der Kommunalwirtschaft“, sagte Alexej Kulesmin. Der Bürgermeister dankte den Bürgern, die ihre kommunalen Zahlungen rechtzeitig leisten. Besondere Aufmerksamkeit widmete er der Frage der Kontrolle der Qualität des Wassers, die heute im Zusammenhang mit den nicht endenden Provokationen der ukrainischen Truppen im Gebiet der Donezker Filterstation besonders aktuell ist. „Im Plan für die Kontrolle der Qualität wurde nichts geändert, er ist auch heute auf einem hohen Niveau. In allen Abschnitten arbeiten Laboratorien, wir verfügen über alle Desinfektionsmittel und sie werden im notwendigen Umfang verwendet“, teilte Kulesmin mit.

de.sputniknews.com: Russland verlässlicher als USA – ZDF-Politbarometer

Mehr als 30 Prozent der Deutschen halten Russland für einen vertrauenswürdigen Partner, wie aus einer aktuellen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen im Auftrag des ZDF hervorgeht. Für 82 Prozent der Befragten sind die USA laut dem jüngsten ZDF-Politbarometer kein verlässlicher Partner für Deutschland, wenn es um die politische Kooperation geht. Nur 14 Prozent der Bürger betrachten die Vereinigten Staaten als zuverlässig.

Wie groß das Vertrauensdefizit ist, zeigt sich beim Vergleich mit Russland und China. 36 Prozent bezeichneten Russland als einen verlässlichen Partner, allerdings sind 58 Prozent damit nicht einverstanden. In Bezug auf China gehen die Meinungen auseinander. 43 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass China ein zuverlässiger Partner ist, ebenso viele (43 Prozent) glauben das aber nicht.

Bei den Anhängern der AfD ist das Vertrauen in Russland am größten (61 Prozent). Im Fall der Linken sind die Meinungen aber gespalten: 45 Prozent der Befragten halten Moskau für verlässlich, 49 Prozent aber nicht. Die Anhänger von Union (61 Prozent), SPD (65 Prozent), FDP (58 Prozent) und Grünen (74 Prozent) dagegen bezweifeln die Vertrauenswürdigkeit Russlands.

In punkto wirtschaftliche Strafmaßnahmen sollten die Russland-Sanktionen nach Ansicht von 45 Prozent der Deutschen beibehalten werden. 36 Prozent plädieren dafür, dass die Sanktionen gemildert werden. Nur 14 Prozent sind für eine Verschärfung der Sanktionen

abends:

de.sputniknews.com: "Russlands Mission in Syrien ist nicht beendet" – Lawrow

Das russische Eingreifen im syrischen Krieg hat den Konflikt gedreht - der IS* ist in dem Nahostland kollabiert. Laut dem russischen Außenminister Sergej Lawrow ist die Mission Russlands in Syrien dennoch noch nicht beendet. Moskau werde auch weiterhin mit militärischem Personal in dem Land präsent sein.

Russlands Militär werde weiterhin in Syrien präsent sein, solange "die syrische Regierung und das syrische Volk" dies brauchen, erklärte Lawrow in einem Interview für die argentinische Zeitung "Clarín".

Der Außenminister erinnerte daran, dass russische Soldaten in Syrien bereits seit Herbst 2015 aktiv sind und auf Einladung der legitimen syrischen Regierung gegen Terrororganisationen in dem Land kämpfen.

Die "legitime Regierung der Arabischen Republik Syrien" habe "Russland um Hilfe im Kampf gegen den Terrorismus, bei der Stabilisierung der Situation im Land und bei der Erschaffung von notwendigen Voraussetzungen für eine politische Regulierung der zu lang andauernden scharfen Krise gebeten".

"Viele der gestellten Aufgaben sind erfolgreich durchgeführt worden und die Ziele wurden erreicht. Unser Land hat den entscheidenden Beitrag zur Zerschlagung des militärpolitischen

Herd des Terrorismus in Gestalt des IS geleistet", betonte Lawrow. In Dezember 2017 sei ein bedeutender Teil der russischen Truppen aus Syrien abgezogen worden.

"Dennoch ist die Mission Russlands in Syrien nicht beendet", so Lawrow. Weiterhin würden in vollem Umfang das Russische Versöhnungszentrum der Konfliktparteien, mehrere Militärhilfe-Bataillone sowie zwei Stützpunkte — die Luftwaffenbasis in Hmeimim sowie der Marinestützpunkt in Tartus — ihren Dienst leisten.

Dnr-news.com: Alexandr Sachartschenko rief den 19. Mai als Tag der Trauer um Oleg Mamijew aus

Das Oberhaupt der DVR Alexandr Sachartschenko rief den 19. Mai als Staatstrauertag in der Republik im Zusammenhang mit dem Tod des Kommandeurs der Internationalen Brigade „Pjattnaschka“ Oleg Mamijew aus. Dies wurde heute in der Administration des Republikoberhauptes erklärt.

„Morgen, am 19. Mai 2018, wird gemäß eines Erlasses des Oberhauptes der DVR ein Staatstrauertag im Zusammenhang mit dem tragischen Tod des Kommandeurs des Bataillons ‚Pjattnaschka‘ der Streitkräfte der DVR Oleg Mamijew – Codename ‚Mamaj‘“, heißt es in der Mitteilung.

Die Regierungsbehörde fügte hinzu, dass morgen von 10:00 bis 13:00 im Donezker Solowjanenko-Theater für Oper und Ballett eine Abschiedszeremonie vom Kommandeur stattfinden wird.



http://dnr-news.com/uploads/posts/2018-05/1526643285_1486553596_1308217904_vshanuvannya_pamyat.jpg

de.sputniknews.com: Ausstieg aus Iran-Deal: Bereiten die USA nun einen Angriff vor? Hoffentlich bedeutet die Entscheidung des US-Präsidenten Donald Trump, aus dem Iranabkommen auszusteigen, nicht, dass die USA den Iran angreifen oder dort die Regierung wechseln wollen. Das äußerte der russische Außenminister Sergej Lawrow am Freitag gegenüber der argentinischen Zeitung „Clarín“.

Lawrow zufolge ist es derzeit schwer, die Entwicklung der Ereignisse vorherzusagen. „Man hofft, dass der US-Ausstieg aus dem Abkommen nicht mit Plänen verbunden ist, Teheran anzugreifen oder dort die Macht zu wechseln. Es ist jedoch bereits offensichtlich, dass die getroffene Entscheidung die globale und regionale Sicherheit und Stabilität wesentlich schädigt“.

Moskau sei über den US-Ausstieg aus dem Iran-Deal und die erneute Inkraftsetzung von Anti-Iran-Sanktionen enttäuscht. Das sei eine ernste Verletzung sowohl des Iran-Abkommens als

auch der Resolution des UN-Sicherheitsrates aus dem Jahre 2015, mit der der Vertrag gebilligt wurde.

„Wiederum handelt Washington entgegen der Meinung der meisten Staaten der Welt ausschließlich in seinen eigenen gewinnsüchtigen Interessen, und verletzt dabei grob die Normen des internationalen Rechts“, so der Minister.

Zuvor hatte US-Präsident Donald Trump offiziell bekannt gegeben, dass die USA aus dem Atomabkommen mit dem Iran aussteigen und alle Sanktionen wieder in Kraft setzen würden, die infolge des Atom-Deals aufgehoben worden seien.

Dnr-news.com: Dmitri Jarosch verkündete, dass er wisse, wer Oleg Mamijew getötet hat. Der Ex-Anführer der ukrainischen nationalistischen Organisation „Rechter Sektor“ Dmitri Jarosch behauptet, dass er wisse, wer genau den Kommandeur der Brigade „Pjataschka“ Oleg Mamijew getötet hat. Dies schrieb er auf seiner Facebook-Seite.

„Danke dem Bataillonskommandeur ‚Tschjorny‘, dem Rottenführer ‚Rambo‘ und dem Freund ‚Kipisch‘ für diese professionelle und qualitativ hochwertige Arbeit! Weiter so! Wir wollen siegen! Wir können siegen. Wir werden siegen! Heil der Nation! Tod den Feinden!“, schrieb Jarosch.

de.sputniknews.com: Fall Wyschinski: „Reporter ohne Grenzen“ fordern von Kiew Erklärung oder Freilassung

Die international tätige Nichtregierungsorganisation „Reporter ohne Grenzen“ hat ihre Besorgnis über die in Kiew erfolgte Festnahme des Chefredakteurs der Nachrichtenagentur RIA Novosti Ukraina, Kirill Wyschinski, geäußert.

Die ukrainischen Behörden sollen der NGO zufolge entweder ihre Anschuldigungen erklären oder den Journalisten freilassen.

„Die Anschuldigungen wegen Landesverrats und die Untersuchungshaft sind höchst ernste Maßnahmen“, sagte der Chef des osteuropäischen und zentralasiatischen Büros der Organisation, Johann Bihl.

Seine Worte veröffentlichte die Organisation auf ihrer offiziellen Webseite.

„Die Behörden müssen entweder exakt erklären, welche von den behaupteten Tätigkeiten als Hochverrat gelten, oder Kirill Wyschinski unverzüglich freilassen“.

Kirill Wyschinski war am Dienstag in Kiew vor seiner Wohnung festgenommen worden. In der Nacht auf Mittwoch wurde er in ein Sondergefängnis in der südukrainischen Hafenstadt Cherson gebracht. Ihm wird Landesverrat vorgeworfen. Entgegen allen rechtlichen Normen soll seine berufliche Tätigkeit als Beweis für die Anschuldigungen dienen. Über Wyschinski wurde eine zweimonatige Untersuchungshaft verhängt.

<https://www.facebook.com/sputnik.deutschland/videos/2005306102814274/>